

## 2) St.-Laurentius-Kirche und Organistenhaus in Babimost



**Bild des Altars**

An der Stelle, wo in der vorchristlichen Zeit ein Abbild eines heidnischen Abgotts stand, wurde im XII. oder XIII Jh. eine Holzkirche errichtet. Anfänglich trug die Kirche den Namen St.-Petrus-Kirche, daher die Schlüssel im Stadtwappen, später die St.-Katharina-Kirche. Nach dem Brand von 1728 wurde sie in den Jahren 1730-1740 im Stil des Spätbarocks als die St.-Laurentius-Kirche wiederaufgebaut. Der Brand von 1832 zerstörte die schönen barocken Türme, die erst 1888 rekonstruiert wurden. In der Pfarrkirche befindet sich ein Flügelaltar des Meisters von Gościeszowice aus dem Jahre 1499, der in Anlehnung an die Legendensammlung „Legenda Aurea“ Szenen aus dem Leben Jesu Christi sowie dem Leben von Heiligen und Märtyrern darstellt. Der hier befindliche Chor wurde vom Brand von 1728 verschont. Im Nebenalter befindet sich das Bild von Maria Mutter Gottes „Schutzherrin des Babimoster Landes“, entstanden wahrscheinlich im XVI. Jh. Neben der Kirche steht das Organistenhaus, erbaut in der zweiten Hälfte des XVIII Jh. Es ist ein eingeschossiges Skelettbau-Gebäude mit Ziegelsteinen und Krüppelwalmdach. Anfänglich diente es als die Wohnung des Organisten, zwischen 1974 und 2006 hatten hier die Felizianerinnen ihren Sitz. Mit der Babimoster Gemeinde waren viele bekannte Polen verbunden. Der bekannteste von ihnen war Józef Andrzej Załuski – der Babimoster Titularpfarrer um die Mitte des XVIII. Jh., großer Magnat und Mäzen der polnischen Kultur, Historiker, Bibliograf und Herausgeber, gemeinsam mit seinem Bruder Andrzej Stanisław Gründer der berühmten Załuski-Bibliothek. Ebenso namhaft war sein Sekretär und Mitarbeiter, Autor der polnischen Bibliografie und Babimoster Pfarrer Jan Daniel Janocki.